



Bericht an den Wohnerrat

vom 17.8.2010

**Neubau des Garderobengebäudes auf der Sportanlage Spiegelfeld:
Bewilligung eines Planungskredits von CHF 325'000.—**

<p>Kurzinfo:</p>	<p>Der Wohnerrat hat am 9.2.2009 mit Geschäft 31 einen Kredit von CHF 30'000 für eine Studie für die Sanierung/Umbau des heutigen Tribünengebäudes bewilligt. Zur Überprüfung der bestehenden Situation wurde eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben.</p> <p>Der zusätzliche Raumbedarf der Vereine auf dem Spiegelfeld ist unbestritten. Die von den Vereinen beantragte Nutzfläche wurde mit den Richtlinien des BASPO (Bundesamt für Sport) verglichen und wo nötig angepasst. Das optimierte Raumprogramm war Grundlage für die Machbarkeitsstudie. Diese zeigt auf, dass das notwendige Raumprogramm nur zu einem kleineren Teil in das bestehende Tribünengebäude integriert werden kann und der grössere Teil mittels Neubauten realisiert werden müsste. Da aufgrund des Alters und der starren Betonstruktur des bestehenden Tribünengebäudes der Umbau- und Sanierungsaufwand beträchtlich sind, ist ein Abbruch und ein Neubau einer Sanierung vorzuziehen. Mit einem Neubau können das Areal optimal genutzt und das Gebäude mit den aktuellen Standards (auch energetisch) erstellt werden.</p> <p>Nach der Bewilligung des Planungskredits soll ein Studienauftrag an fünf Architekturbüros vergeben werden. Das erstprämierte Planungsbüro arbeitet ein Projekt mit Kostenvoranschlag aus. Auf Grundlage des Projekts wird beim Wohnerrat der Baukredit beantragt und entschieden, ob eine konventionelle Ausschreibung (Berücksichtigung von lokalem Gewerbe) oder eine GU-Ausschreibung durchgeführt wird. Das beim Studienauftrag erstplatzierte Planungsbüro begleitet das Projekt bis und mit Ausführung.</p> <p>Mit der Realisierung des neuen Garderobengebäudes wird das Postulat der CVP, das der Wohnerrat am 19.11.2007 an den Gemeinderat überwiesen hat, erfüllt und auch die Volksinitiative aus dem Jahre 1987, die einen neuen Sportplatz verlangt, könnte gemäss ersten Gesprächen mit den Initianten zurückgezogen werden, weil dann die Sportanlagen Spiegelfeld den Ansprüchen genügen würden.</p> <p>Eine von FDP und SVP eingereichte und am 31.5.2010 überwiesene Motion verlangt für den Schwingclub Binningen ein Trainingslokal. Bevor weitere Planungskosten ausgelöst werden, ist zu entscheiden, ob ein Schwingkeller in die weiteren Planungsschritte einbezogen werden soll.</p>
<p>Antrag:</p>	<ol style="list-style-type: none">1. Für die Planung eines neuen Garderobengebäudes auf dem Sportplatz Spiegelfeld wird ein Planungskredit von CHF 300'000.— bewilligt.2. In die Planung wird die Realisierung eines Schwingkellers integriert und ein Planungskredit von CHF 25'000.— bewilligt.

GEMEINDERAT BINNINGEN

Präsident:

Verwalter:

Charles Simon

Olivier Kungler

1. Ausgangslage

Der Einwohnerrat hat an der Sitzung vom 9.2.2009 mit Geschäft 31 einen Kredit von CHF 30'000 zur Planung für die Sanierung/Umbau des Tribünengebäudes gesprochen. Der Gemeinderat hat einen Studienauftrag zur Überprüfung der bestehenden Situation und möglicher Projektvarianten in Auftrag gegeben. Das Resultat dieser Studie liegt vor und führt dazu, dass der Gemeinderat dem Einwohnerrat nun einen Projektierungskredit für den nächsten Planungsschritt unterbreitet.

1.1 Vorgeschichte

Das heutige Tribünengebäude wurde 1968 gebaut. Schon beim Bau des Kunstrasenfeldes im 2005 wurde festgehalten, dass die Infrastruktur auch infolge der mit dem Kunstrasen vermehrten Nutzung nicht mehr ausreicht. Der Gebäudezustand ist in einigen Teilen, insbesondere im Dachbereich, sanierungsbedürftig. Ausserdem kann das Gebäude energetisch nur mit grossem Aufwand den heutigen Erfordernissen angepasst werden. Kommt hinzu, dass die ca. 300 im Tribünenbereich vorhandenen Sitzplätze selten genutzt werden.

1968 wurde der Sportplatz Spiegelfeld für CHF 2,4 Mio. gebaut. 2003 sind auf dem Sportplatz Spiegelfeld (und auf der Margarethenwiese beim Dorfplatz) je ein Kunstrasenfeld für insgesamt CHF 2.5 Mio. realisiert worden. Ebenfalls wurde der so genannte Tennenplatz mit einem Kunstrasenbelag versehen. Das Kunstrasenfeld, das Naturrasenfeld, der Tennenplatz und die zugehörige Infrastruktur wie Garderoben und Duschen werden (mit Ausnahme der Schulsommerferien) täglich von der Schule und den Sportvereinen, vorwiegend vom Sport-Club Binningen (SCB), stark beansprucht. Insgesamt werden die Anlagen jährlich rund 45'000 mal besucht. Mit dem Bau des Kunstrasenfeldes hat die Nutzungsdichte beträchtlich zugenommen. Der Bedarf nach einer neuen Sportanlage – wie dies die Volksinitiative verlangte – stellt sich heute nicht mehr. Spätestens dann, wenn der Baukredit bewilligt wird, kann die Initiative zurückgezogen werden. Erste diesbezügliche Gespräche mit den Initianten wurden bereits geführt.

1.2 Politische Vorstösse

Die am 27.4.1987 mit 667 gültigen Unterschriften eingereichte Volksinitiative betreffend Erstellung von Sportanlagen ist noch pendent. Die Initiative verlangt die Erstellung von Sportanlagen, vorzugsweise im Gebiet Drissel. Nachdem im Drissel aufgrund von Opposition aus der Anwohnerschaft eine solche Anlage keine Chance gehabt hätte, wurde zunächst in der Teilzonenplanung Bruderholz eine OeWA-Zone Sport beschlossen und zusammen mit der gesamten Teilzonenplanung, nach verschiedenen Einsprachen und Gerichtsurteilen, schliesslich auch rechtskräftig. Für eine Realisierung von Sportanlagen in diesem Gebiet wäre der Erlass einer Quartierplanung nötig. Schon im Rahmen der Teilzonenplanung Bruderholz ist gegen diese Idee, vor allem wegen des befürchteten Erschliessungsverkehrs, Opposition entstanden. Deshalb wurde nach anderen Lösungen gesucht.

Im Zusammenhang mit der Umnutzung des Schiessplatzes Allschwilerweiher wurden mit der Gemeinde Allschwil und dem Landbesitzer Basel-Stadt Verhandlungen aufgenommen. Diese haben sich infolge der verschiedenen Einsprachen und Gerichtsentscheide betreffend Aufhebung der Schiessanlage stark verzögert. Schliesslich wurde aber diese Idee als nicht realistisch aufgegeben und der Einwohnerrat hat die diversen Vorstösse für eine Sportanlage in diesem Bereich an der Sitzung vom 9.6.2008 abgeschrieben.

Schon mit dem Bau der Kunstrasenfelder Spiegelfeld, Margarethen und Tennenplatz wurde klar, dass durch die stark erhöhte Nutzbarkeit dieser Felder die Belegungsmöglichkeit wesentlich dichter ist und dass vermutlich keine weiteren Sportstätten nötig sein werden.

Infolge der erhöhten Nutzung mit wesentlich mehr Mannschaften hat der SCB im August 2006 den Antrag für den Bau von vier neuen Garderoben gestellt.

Am 19.11.2007 hat der Einwohnerrat im Übrigen ein Postulat der CVP überwiesen, das vier zusätzliche Garderoben und zwei Duschräume auf den Sportanlagen Spiegelfeld verlangt.

1.3 Legislaturprogramm 2008-2012

Im Legislaturprogramm des Gemeinderats für die Legislaturperiode 2008 bis 2012 sind folgende Ziele formuliert:

Freizeitangebote, Sport- und Spielplätze stehen in ausreichendem Mass und baulich modernisiert zur Verfügung.

Ziele

*Binningen verfügt über ein zeitgemässes und bedarfsge-
rechtes Angebot an Sportanlagen.*

Massnahmen

*Das Projekt zur Sanierung und zum Umbau der Sport-
anlagen Spiegelfeld wird umgesetzt.*

1.4 Hängige Sportplatzinitiative

1987 wurde die Sportplatzinitiative eingereicht, die verlangt, dass neue Sportanlagen vorzugsweise im Gebiet Drissel erstellt werden. Die Initiative enthielt folgende Anlagen: Sanierung des bestehenden Spielfeldes auf der Parzelle Nr. 1040 "Drissel" sowie Erstellung eines neuen Spielfeldes, einer Finnenbahn, von 4 - 5 Tennisplätzen, eines Garderobengebäudes und der notwendigen Beleuchtungsanlagen.

Bisherige Abklärungen zeigen, dass ausser auf dem Spiegelfeld keine weiteren Möglichkeiten für Sportflächen zur Verfügung stehen. Es ist deshalb zweckmässig, die Infrastruktur der Sportanlagen Spiegelfeld zu optimieren. Damit könnte gemäss ersten Gesprächen mit den Initianten auch die Volksinitiative von 1987 als erledigt zurückgezogen werden.

2. Nutzung der Anlagen

Die Sportanlagen Spiegelfeld bestehen aus dem Sportplatz und der Sport- und Schwimmhalle. Sie ermöglichen viele sportliche Nutzungen wie Leichtathletik (100m/200m-Laufbahn, Kugelstossen, Weitsprung), Fussball, Beachvolley-, Hand- und Faustball, Nutzung von Boule- und Finnenbahn, Schwimmen, Schul- und Vereinssport in der Halle und im Freien.

Abgerundet wird das Angebot mit einem vermieteten öffentlichen Restaurant und einer privat vermieteten Sauna/Fitness-Anlage.

Die Anlagen sind sehr beliebt und werden überdurchschnittlich genutzt. Die entsprechenden Seiten auf der Gemeinde-Homepage werden jeden Monat bis zu 10'000 mal besucht und sind damit die meistbesuchten Seiten der Binninger Website.

Von den verschiedenen Vereinen (Sport-Club, Handball, Faustball, Leichtathletik) und der Schule wird die Anlage jährlich etwa 45'000 mal besucht. Hinzu kommen jährlich ca. 80'000 Eintritte, von Benutzer/innen der Schwimmhalle (Schulen und Öffentlichkeit).

Allein der Sport-Club (SC) Binningen hat insgesamt ca. 480 aktive Mitglieder (90 Aktive, 330 Junioren, 60 Senioren). Der SC Binningen ist denn auch der Verein, welcher die Anlagen nebst der Schule am intensivsten nutzt. Die Leichtathletik-Riege (LAR) Binningen weist einen Bestand von knapp 100 Aktiven auf.

Genutzt wird die Anlage von den Schulen, dem SC Binningen, der LAR Binningen und dem Faustballverein. Allein vom SC werden die Anlagen durchschnittlich von über 300 Personen pro Woche (ohne Wochenende) für Training und Spiele genutzt. Fast an jedem Wochenende sind zusätzlich über 150 Personen im Einsatz. Das Tribünengebäude wird jedoch kaum genutzt. Auf ein solches soll deshalb beim Neubau des Garderobengebäudes verzichtet werden.

3. Machbarkeitsstudie

Die Machbarkeitsstudie, die mit dem vom Einwohnerrat beschlossenen Betrag von CHF 30'000 ausgelöst wurde, zeigt auf, dass aus ökonomischen, ökologischen und siedlungsbaulichen Gründen sowie aus Sicht der Nutzer ein Neubau allen anderen Varianten vorzuziehen ist.

Die geschätzten Sanierungskosten des bestehenden Garderobengebäudes (Erdgeschoss) belaufen sich auf ca. CHF 1'200'000. Damit können jedoch nur ca. 40 % des erforderlichen Raumprogramms abgedeckt werden. Der grössere Teil (ca. 60 %) müsste in Neubauten untergebracht werden. Dabei stellt sich die Frage der Verhältnismässigkeit.

Aus folgenden Gründen ist eine Sanierung nicht zu empfehlen:

- Der Bedarf an Arealfäche ist wesentlich grösser als bei einer optimierten Neubaulösung, was gerade bei der Überlagerung mit dem Eingangsbereich zu Friktionen führen kann.
- Das bestehende Garderobengebäude entspricht nicht mehr den heutigen energetischen Standards und weist deshalb einen hohen Sanierungsbedarf auf. Wenn zudem mehr als die Hälfte der Raumbedürfnisse ohnehin in einem Neubau realisiert werden muss, lohnt sich dieses "Flickwerk" nicht.
- Die Sport- und Schulanlage Spiegelfeld ist für Binningen eine öffentliche Anlage von grosser Bedeutung. Sie ist durch unterschiedliche siedlungsbauliche Qualitäten gekennzeichnet. Während die beiden Schulgebäude eine überdurchschnittlich hohe architektonische und die nördlich angrenzende Grünanlage eine hohe Freiraum-Qualität aufweisen, lässt der Anschluss an das östliche und südliche Siedlungsgebiet zu wünschen übrig. Gerade hier bietet ein Garderobenneubau unter gesamtheitlicher Betrachtung eine Chance, die unklare, heterogene Situation nachhaltig zu verbessern.
- Auch vom finanziellen Standpunkt her lassen sich die relativ hohen Investitionskosten für die Sanierung des bestehenden Garderobengebäudes nicht rechtfertigen, wenn damit nur der kleinere Teil der räumlichen Bedürfnisse abgedeckt werden kann.

4. Raumprogramm

Aufgrund von Gesprächen mit den hauptsächlich betroffenen Vereinen und der Schule sowie Recherchen über und Vergleiche mit Sportanlagen in der näheren Umgebung, wurde ein Raumprogramm zusammengestellt, welches auf die heutigen Bedürfnisse ausgerichtet ist. Der Flächenbedarf entspricht realistischen Vorstellungen und ist im unteren Bereich der geltenden Normen (Bundesamt für Sport, BASPO) angesiedelt. Reserven für die Zukunft sind keine berücksichtigt.

Bei allen Sportanlagen in den Nachbargemeinden ist ein Klublokal integriert. Es hat für die Vereine eine eminente Bedeutung. Zum einen fördert es den Vereinsgeist und zum andern bilden die Einnahmen eine wichtige finanzielle Stütze, um den aufwändigen Trainings- und Spielbetrieb (vor allem im Juniorenbereich) aufrechtzuerhalten.

Weil es sich um den Neubau eines Garderobengebäudes handelt und nicht mehr um eine Tribüne - die bestehende bietet immerhin ca. 300 Sitzplätze -, reicht gemäss Abklärungen mit dem Bauinspektorat der Nachweis von insgesamt rund 30 Parkplätzen. Unter Einbezug bereits bestehender Parkplätze auf dem Schulareal Spiegelfeld soll für die restlichen Parkplätze eine quartierverträgliche Lösung gefunden werden.

Bei der Planung soll berücksichtigt werden, dass die bestehende Einstellhalle, welche sich unter dem Sportplatz befindet, zu einem späteren Zeitpunkt für die Sportanlagen genutzt werden kann. Die Einstellhalle wurde Ende der 60er-Jahre als Zivilschutzanlage gebaut und so konzipiert, dass sie in Friedenszeiten als Einstellhalle genutzt werden kann. Von den insgesamt ca. 150 Plätzen könnten deren 100 für den Betrieb der Sportanlagen zur Verfügung gestellt werden. Der Bedarf an solchen Parkplätzen auf privater Basis ist nach verschiedenen Neubauten in der Umgebung, die selbst über Einstellplätze verfügen, nicht mehr vorhanden.

Trainingslokal Schwingclub

Im Zusammenhang mit dem neuen Mittagstisch im Pestalozzi-Schulhaus musste bekanntlich der Schwingclub Binningen mit seinen 15 Aktivmitgliedern sein dortiges Lokal aufgeben. Gestützt darauf wurde im Einwohnerrat eine Motion für ein Trainingslokal für den Schwingclub eingereicht und am 31.5.2010 an den Gemeinderat überwiesen. Bei der Vorbereitung des vorliegenden Geschäfts wurde deshalb abgeklärt, was es kosten würde, wenn im neuen Garderobengebäude ein Trainingslokal für den Schwingclub integriert wird. Eigene Räumlichkeiten für den Schwingclub (inkl. Garderoben, WC- und Duschanlagen, Trainings- und Aufwärmraum etc.) verursachen zusätzliche Kosten von ca. CHF 495'000.

5. Gebäudestandard

Der Gebäudestandard muss vor Planungsbeginn definiert werden, da spätere Anpassungen zu Mehrkosten führen. Vorgesehen ist der Minergie-Eco Standard. Dieser entspricht idealerweise dem Ziel der Nachhaltigkeit (Legislativprogramm 2008-2012). Minergie-Eco ist eine Ergänzung zum Minergie-Standard. Während Minergie-Gebäude Merkmale, wie Komfort und Energieeffizienz erfüllen, geht es bei Bauten, die nach Minergie-Eco zertifiziert sind, auch um Anforderungen bezüglich gesunder und ökologischer Bauweise. Gemäss Reglement sind Mehrkosten für Minergiebauten bis 10 % zulässig. Weitere Informationen können der Beilage zum Geschäft gemeinsamer Werkhof Binningen/Bottmingen entnommen oder über www.minergie.ch abgerufen werden.

Im Verlauf der Planung wird auch geprüft, ob die Dachfläche einem externen Betreiber (z.B. EBM) für den Betrieb einer Fotovoltaikanlage zur Verfügung gestellt werden soll.

6. Weiteres Vorgehen

6.1 Wettbewerb/Studienauftrag

Gemäss der vorliegenden Machbarkeitsstudie wird ein neues Garderobengebäude inkl. Schwingkeller ca. CHF 4,0 Mio. kosten. Die Planungskosten bis und mit Kostenvoranschlag belaufen sich auf CHF 225'000. Das Einladungsverfahren bei Dienstleistungen ist gemäss Beschaffungsgesetz gültig für eine Auftragssumme bis max. CHF 250'000.

Für das Planungsverfahren bietet sich folgendes Vorgehen an: Fünf Architekturbüros erhalten im Einladungsverfahren einen Studienauftrag mit fixer Entschädigung. Die Arbeiten werden von einer noch zu bestimmenden Jury begleitet und abschliessend bewertet und rangiert. Die Kosten für die Durchführung dieser Studie betragen CHF 100'000. Die gesamten Planungs- und Projektierungskosten belaufen sich also auf CHF 325'000.

6.2 Ausschreibung und Baukredit

Aufgrund des dann ausgewählten Projekts und dem entsprechenden Kostenvoranschlag kann beim Einwohnerrat der Baukredit beantragt werden. Im Verlauf der Projektierung wird auch entschieden, ob konventionell ausgeschrieben wird (Berücksichtigung von lokalem Gewerbe) oder ob eine Generalunternehmer-Ausschreibung erfolgt. Die Kosten für die Ausschreibung sind Bestandteil des Ausführungshonorars im Rahmen des Baukredits.

Dieses Vorgehen hat gegenüber einer TU-Lösung (Totalunternehmerlösung) den Vorteil, dass die Bauherrschaft zum Projekt Stellung nehmen und auf Änderungen im Planungsablauf reagieren kann.

7. Kosten / Finanzierung

Gemäss einer Kostenschätzung belaufen sich die voraussichtlichen Baukosten im Minergie-Eco Standard auf ca. CHF 4.0 Mio. (geschätzt, $\pm 20\%$).

Abbruchkosten	CHF	140'000
Gebäude		3'000'000
Umgebung		300'000
Nebenkosten		50'000
Total ohne Schwingkeller		<u>3'490'000</u>
Schwingkeller		495'000
Total		<u><u>3'985'000</u></u>

Die Planungskosten, die in den gesamten Baukosten (inkl. Schwingkeller) inbegriffen sind, ermitteln sich grob wie folgt:

In Gesamtkosten enthaltene Planungskosten		450'000
Anteil bis und mit Ausschreibung	50 % von 450'000	225'000
Wettbewerb / Studienauftrag		100'000
Total Planungskosten bis und mit KV		<u>325'000</u>

Der nächste Schritt ist nun, mit dem beantragten Kredit ein Bauprojekt bis und mit Kostenvorschlag auszuarbeiten. Die daraus resultierenden Baukosten werden im Rahmen einer Baukreditvorlage dem Einwohnerrat zum Beschluss unterbreitet.

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Nachbargemeinden um eine finanzielle Unterstützung zu ersuchen, weil doch recht viele Kinder aus Nachbargemeinden im Sportclub Binningen trainieren. Bei der Finanzierung wird von den Vereinen, welche die Anlagen nutzen, ein namhafter Beitrag erwartet. Dies ist entweder in Form eines Festanlasses mit Überweisung des Gewinns an die Gemeinde und/oder mit Eigenleistungen z.B. beim Ausbau des Klublokals möglich. Wenn der Baukredit vom Einwohnerrat beschlossen ist, wird parallel dazu mit den betroffenen Vereinen eine diesbezügliche Vereinbarung ausgearbeitet und es werden entsprechende Ziele gesetzt.

Erste Abklärungen mit dem Kanton haben ergeben, dass aus dem Kantonalen Sportanlagen-Konzept (KASAK) nicht mit einem Beitrag gerechnet werden kann. Die Nutzervereine bekämen allenfalls für in ihrem Eigentum stehende Anlagen einen Beitrag; die Sportanlagen Spiegelfeld gehören aber vollumfänglich der Gemeinde Binningen.

Zurzeit wird abgeklärt, ob finanzielle Beiträge aus dem Lotteriefonds zu erwarten sind und die Vereine können in Erfahrung bringen, ob seitens der Sportverbände mit finanzieller Unterstützung zu rechnen ist.

Der Einwohnerrat hat am 21.6.2010 im Rahmen der Beschlussfassung über die Rechnung 2009 auf Antrag des Gemeinderats einen Betrag von CHF 1,8 Mio. als Vorfinanzierung beschlossen. Zusätzlich wurde vom Rat ein Betrag von CHF 100'000 als Vorfinanzierung eingeschossen. Insgesamt stehen bisher somit CHF 1,9 Mio. für dieses Bauvorhaben zur Verfügung.

Netto-Aufwand insgesamt	CHF	Periode
Einmalig (E)	325'000	2010
Wiederkehrend (W)		

Finanzierung CHF				
Konto	Betrag	Jahr/e	E / W	Kreditart
344.503.01	325'000	2010	E	Investitionskredit

8. Informationen zu bereits gesprochenen Krediten

Der Einwohnerrat hat für die Sportanlagen Spiegelfeld schon am 25.6.2007 und am 9.2.2009 Kredite gesprochen. Zu deren Verwendung ist folgendes festzuhalten:

8.1 Planungskredit Sanierung Sauna

Der Einwohnerrat hat am 25.6.2007 einen Planungskredit für die Sanierung des Saunatrakts beschlossen. Mit diesem Kredit wurde inzwischen ein Vorprojekt samt Kostenschätzung ausgearbeitet, aufgrund dessen beim Einwohnerrat der Baukredit beantragt werden könnte. Das Projekt wurde zeitlich zurückgestellt, damit zunächst das Projekt des Garderobengebäudes planungstechnisch auf den gleichen Stand gebracht werden konnte. Der bisherige Mietvertrag endet Ende 2012. Anschliessend ist es möglich, diese Räumlichkeiten zu sanieren.

Der Baukredit (CHF 1,5 Mio.) wird dem Einwohnerrat voraussichtlich zusammen mit demjenigen für das Garderobengebäude unterbreitet.

8.2 Ausführungskredit für die Optimierung der Platzbeleuchtung (1. Etappe)

Die Platzbeleuchtung für das Kunstrasenfeld wurde im Sommer 2009 optimiert; auf den bestehenden Beleuchtungsmasten wurden neue Beleuchtungskörper montiert. Die inzwischen erfolgten Messungen zeigen, dass das Ziel erreicht wurde. Es ist vorgesehen, die zweite Etappe (Versetzen aller Beleuchtungsmasten an bessere Standorte und neue Beleuchtungskörper für das Naturrasenfeld) zeitlich zusammen mit dem Neubau des Garderobengebäudes zu realisieren. Der nötige Ausführungskredit (CHF 300'000) wird gemeinsam mit dem Baukredit beantragt.

8.3 Planungskredit für eine Studie betreffend Grauwassernutzung

Die Studie wurde erstellt und hat gezeigt, dass sich das Sammeln des Drainagewassers von den Spielfeldern und die Entwässerung in eine Sauberwasserleitung finanziell lohnen könnten, weil dann die Abwasserreinigungsgebühren entfallen. Eine Ökobilanz-Studie des Bundesamts für Umwelt zeigt auf, dass Regenwassernutzungsanlagen nur in wenigen, ganz spezifischen Fällen sinnvoll sind. Im Rahmen der Planung des neuen Garderobengebäudes soll deshalb die Nutzung von Regenwasser für die Toiletten geprüft werden.

Die Investitionen für eine Nutzung von z.B. Bassinwasser der Schwimmhalle und von Regenwasser bei den bestehenden Gebäuden, z.B. zur Bewässerung des Naturrasenfeldes, sind im Verhältnis zu den Einsparungen an Frischwasser und Abwasserreinigungsgebühren zu hoch. Aufgrund des Resultats dieser Studie kann deshalb auf eine weitere Prüfung dieser Technik bei der Sanierung des Saunatrakts verzichtet werden.

8.4 Ausführungskredit für bauliche Verbesserungen für Schule und Leichtathletik

Die Abklärungen mit dem betroffenen Verein (LAR) haben ergeben, dass bei der Weitsprunganlage neben der Laufbahn zum Sprungkasten hin auch eine Laufbahn zum Zurücklaufen nötig ist. Bisher musste dies auf den Betonpflastersteinen geschehen, was für die Gelenke und die Ausrüstung (Schuhe) ungünstig ist. Im Bereich der Weitsprunganlage ist auch ein Materiallager für die wichtigsten Utensilien vorgesehen. Der definitive Standort und die Ausführung des Materiallagers müssen noch festgelegt werden. Zwischen der Weitsprunganlage und der 100m-Laufbahn im Westen der Sportplätze konnte mit Sportbahnbelag eine Kurven-Verbindung zur bestehenden Laufbahn realisiert werden. Damit konnten drei Laufbahnen um ca. 50 m und eine Laufbahn um ca. 130 m verlängert werden. Die Leichtathleten können nun mindestens im Ansatz das Laufen von Kurven trainieren. Ausserdem wurde auch der schon über 20 Jahre alte Laufbahnbelag auf der heutigen 100-m-Bahn aufgefrischt. Die Arbeiten wurden im Sommer 2010 ausgeführt.

Beilage: Raumprogramm Garderobengebäude und Situationsplan mit Planungspereimeter